Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 272. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 13. Juni 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 13. Juni.

Zum Gedächtnis Kaiser Friedrichs III.

Neunzehn Jahre liegen hinter uns, seit das deutsche Volk am 15. Juni 1888 in ehrlicher und tiefer Trauer an der Bahre seines heißgeliebten zweiten Kaisers stand und manche Träne offenkundig oder auch nur verstohlen die Augen feuchtete. Ja, ein entsetzlich schweres Jahr, eine trübe, trostlose Zeit war über das deutsche Volk hereingebrochen, denn erst drei Monate zuvor hatte es den Begründer des Deutschen Reiches, den gewaltigen Kriegshelden und doch demütigen Friedensfürsten und Gottesknecht, zur ewigen Ruhe bestattet, und der tiefe Schmerz um den großen Toten hatte sich noch nicht gemildert. Keine langen, selbst noch so schönen Reden und Vorträge können so klar und deutlich zeigen, wie innig das Volk mit dem Kronprinzen verbunden war, als die beiden schlichten und einfachen Worte „unser Fritz!“ Aus ihnen klingen uns der Jubel und die Herzensfreude entgegen, die aus dem Bewußtsein entspringen, „er ist unser, und wir sind sein; keine Macht der Erde kann uns von ihm trennen oder scheiden.“

Von unendlicher Liebe zu seinem Volke beseelt und durchdrungen von einem hochgemuten Pflichtgefühl, kehrte er, der zum Tode Matte und damals schon ein Sterbender von San Remo, wo er Heilung suchte, nach Berlin zurück, um den durch den Tod seines großen Vaters verwaisten Thron zu besteigen und die Zügel der Regierung zu ergreifen. Wir kannten unseren Fritz und wußten, er würde als Kaiser halten, was er als Kronprinz versprochen hatte. Seine Feldherrntugend und sein hochentwickelter soldatischer Sinn, die er bei Königgrätz, Wörth und Sedan so herrlich betätigte, waren ja nicht Kinder kriegerischer Gelüste, nicht Freude am Blute des Feindes, sondern sie waren die Grundlage eines dauernden, gesicherten Friedens, denn mit ihnen war die Weisheit des Regenten verbunden. Deutschland sollte der Hort des Friedens werden; nicht unter kriegerischen Lorbeeren sollte es wachsen, zunehmen und gedeihen, sondern in friedlichem Wettbewerb sollte sein Ansehen unter fremden Völkern immer heller erstrahlen, und nicht mit den Waffen in der Hand, sondern durch Weisheit und Kraft der Regierung sollte Deutschland im Rate der Völker eine der ersten Stellen einnehmen. Gott hat seinem Wollen das Vollbringen versagt.

Unendlich viel hat Kaiser Friedrich gelitten, aber so sehr ihn auch die entsetzlichen, nimmermüden Schmerzen quälten, auch auf dem Krankenbett, auch sterbend war der Schwergeprüfte ein Held. Möchte doch jedem Leidenden, gleichviel ob körperliche Schmerzen ihn quälen oder Kummer und Sorge an seinem Herzen nagen, sich an dem Leidensbilde aufrichten und mit ihm sprechen: „Lerne leiden, ohne zu klagen!“ Dies Wort, von einem Gesunden in der Fülle der Jugend und Kraft gesprochen, mag wohl vermessen klingen, aber aus dem Munde des von Schmerzen furchtbar heimgesuchten Kaisers klingt es doch wie ein Trost aus einer besseren Welt.

Die Geschichte hat über Kaiser Friedrich nur wenig zu berichten, um so fester und sicherer wird er aber in den Herzen seines Volkes fortleben von Geschlecht zu Geschlecht; er ist und bleibt eben „unser Fritz“.

Ueber das deutsch-spanische Handelsverhältnis

wird gemeldet, daß zwischen dem deutschen Botschafter von Radowitz in Madrid und der spanischen Regierung Verhandlungen wegen Verlängerung des handelspolitischen modus vivendi geführt würden. Deutschland habe Spanien um Verlängerung des modus vivendi bis zum 31. Dezember d. Js. und um Wiedereröffnung der Handelsvertragsverhandlungen während der spanischen Parlamentsferien ersucht. Es würde ein merkwürdiges Licht auf die spanische Regierung fallen, wenn diese Meldung zutreffen sollte. Man denke, Deutschland, das seinerzeit selbst das Handelsabkommen mit Spanien gekündigt hat und gewiß seine guten Gründen zur Kündigung hatte, bittet jetzt die spanische Regierung darum, diese Kündigung doch ja nicht ernst zu nehmen und das Handelsabkommen noch weiter gelten zu lassen. Das wäre in der Tat ein echter Schwabenstreich, und wir wollen hoffen, daß sich die Sache etwas anders verhält. Freilich nach dem bisherigen Verhalten der spanischen Regierung läge eine solche übertriebene Nachgiebigkeit in Sachen des deutsch-spanischen Handelsabkommens immerhin nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit. Deutschland hat sich bereits zweimal mit der Hinausschiebung des Ablauftermins des von ihm gekündigten Abkommens einverstanden erklärt. Solange Spanien zu Unterhandlungen über einen endgültigen Vertrag bereit war, mochte dieses Nachgeben noch einigermaßen gerechtfertigt erscheinen. Nun sind aber die Unterhandlungen seit November vorigen Jahres abgebrochen, und die spanische Regierung hat seitdem wenig oder gar keine Neigung zu ihrer Wiederaufnahme gezeigt. Es fehlte gerade noch, daß wir unter diesen Umständen die „stolzen“ Spanier demütig bäten, in die Wiedereröffnung der Vertragsverhandlungen einzuwilligen, und daß womöglich wiederum, wie im vorigen Jahre, in einer ziemlich aussichtslosen Sache ein halbes Dutzend deutscher Unterhändler nach Madrid geschickt wird. Auf diese Weise werden wir nie zu einem für uns annehmbaren Handelsvertrag mit Spanien gelangen. Dieses wird nur möglich sein, wenn wir den Spaniern zeigen, daß es uns mit der Kündigung des bisherigen Abkommens ernst war, wenn wir also den für uns ungünstigen modus vivendi am 30. d. M. ablaufen lassen und es der spanischen Regierung überlassen, mit Bitten wegen Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen an uns heranzutreten.

Zum deutsch-amerikanischen Handelsabkommen.

Man erinnert sich, wie hoch der Staatssekretär Graf v. Posadowsky bei der Beratung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens im Reichstage die von Amerika erlangten Erleichterungen betreffs des Zollabfertigungsverfahrens und der Fakturenbeglaubigung einschätzte. Er bezeichnete sie als die für den deutschen Handel wichtigsten Zugeständnisse Amerikas. In Washington scheint man diese Zugeständnisse für weniger wichtig zu halten. Denn sonst hätte man sie nicht zugleich der ganzen Welt eingeräumt. Ein Runderlaß des Staatsdepartements gibt den amerikanischen Konsularbeamten in allen Ländern bekannt, daß die mit Deutschland vereinbarten, am 1. Juli d. Js. in Kraft tretenden Aenderungen der Zollabfertigungsvorschriften nicht allein auf die Einfuhr aus Deutschland, sondern gleichmäßig auf die Einfuhr aus allen Ländern Anwendung finden werden. Dieser Erlaß scheint sich auch auf die Deutschland gemachten Zugeständnisse betreffs der Beglaubigung der Fakturen durch die Handelskammern zu beziehen. Denn nach einer neueren Meldung aus Washington hat Staatssekretär Root die französische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß den französischen Handelskammern die gleichen Befugnisse eingeräumt würden wie den deutschen. Es verlautet ferner, daß diese Befugnisse auch den übrigen Nationen bewilligt würden, sofern gleichartige Verhältnisse vorlägen, d. h. sofern die Stellung der Handelskammern in den betreffenden Ländern eine ähnlich öffentlich-rechtliche sei wie in Deutschland.

Die angeblich so großen Vorteile, die Deutschland durch weitgehende Gegenleistungen erlangt hat, werden also von der amerikanischen Regierung nicht etwa den anderen Nationen vorenthalten, sondern einfach der ganzen Welt bewilligt. Es muß demnach mit diesen Konzessionen nicht weit her sein, denn sonst hätte Amerika sie als Kompensationsobjekt für die handelspolitischen Verhandlungen mit Frankreich und anderen Ländern benutzt, um noch Vorteile für seinen Export nach diesen Ländern herauszuschlagen. In einem Teile der Presse wird freilich noch immer viel Wesens aus den amerikanischen Zugeständnissen gemacht. So wurde jüngst u. a. die Meldung verbreitet, verschiedene amerikanische Industrien mit Hochschutzzöllnern an der Spitze beabsichtigten, den gesetzmäßigen Charakter des deutsch-amerikanischen Abkommens anzufechten, weil Präsident Roosevelt Deutschland zu weitgehende Bewilligungen gemacht habe. Nun, man wird sich die Sache wohl noch überlegen und schließlich doch froh sein, daß durch das Abkommen der Zollkrieg mit Deutschland verhindert worden ist.

---

* **Se. Majestät der Kaiser** traf, wie schon im gestrigen Abendblatte kurz berichtet, Mittwoch früh 8¾ Uhr im Automobil auf der Wahrenwalder Heide bei Hannover ein, wo das Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13 zur Besichtigung bereit stand. Nach Beendigung des Exerzierens hielt der Kaiser Kritik ab. Die Besichtigung schloß mit einem Parademarsch. Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Fahnenschwadron und führte sein Regiment in die Stadt. In den Einzugsstraßen bildeten die Truppen der Garnison Spalier. Hinter denselben hatte die Bevölkerung in dichten Reihen Aufstellung genommen und jubelte dem Monarchen entgegen. Vor der Ulanenkaserne am Königswörtherplatz nahm der Kaiser Aufstellung, um die im Spalier verwandten Truppen im Parademarsch vorbeiziehen zu lassen. Nach Beendigung des Parademarsches nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Es folgte im Kasino ein Frühstück im Kreise des Offizierkorps der Königs-Ulanen. Gegen 2 Uhr verließ Seine Majestät die Kaserne der Königs-Ulanen, vor der das Regiment Aufstellung genommen hatte. Als der Kaiser aus dem Portal heraustrat, brachte der Kommandeur ein Hurra aus, in welches das Regiment begeistert einstimmte. Der Kaiser bestieg sodann ein offenes Automobil und fuhr direkt zum Bahnhof, von wo um 2 Uhr die Abfahrt nach Homburg v. d. Höhe erfolgte. Die Stadt Homburg ist reich geschmückt. Die elektrische Straßenbahn nach der Saalburg, welche Mühe hat, die Straße zu passieren, ist andauernd überfüllt. Die Streckenkommissare in ihren gelben Automobilen sind eifrig bei der Arbeit, um auf der Rennstrecke die letzten Vorbereitungen zu treffen. Für den Sicherheitsdienst auf der Rennstrecke sind eine Anzahl Feldwebel und Unteroffiziere, die mit dem Brustschild der Feldgendarmerie ausgestattet sind, in Homburg eingetroffen. Der Zuzug von Fremden aller Nationen, besonders derjenigen, welche an dem Rennen teilnehmen, ist enorm. Die Hotels sind überfüllt.

* **Ordensverleihung.** Der „Hannoversche Courier“ schreibt: Der Kaiser verlieh dem sächsischen Hauptmann Schwerdtfeger, Lehrer an der Kriegsschule zu Hannover und Verfasser der Geschichte der königlichen deutschen Legion, den Roten Adlerorden vierter Klasse.

---

* **Keine neue Anleihe.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Kölnische Volkszeitung“ behauptete in ihrer Nummer vom 8. Juni, das Reich müsse demnächst wieder mit einer neuen Anleihe von rund 200 Millionen Mark an den Geldmarkt herantreten, um seine dringendsten Bedürfnisse zu decken. Abgesehen davon, daß die noch offenen Kredite nach der eigenen Darstellung der „Kölnischen Volkszeitung“ nicht 154 Millionen, sondern 137 Millionen betragen und daß eine Kreditvorlage über 50 oder 60 Millionen Mark für Etatsüberschreitungen anläßlich des südwestafrikanischen Aufstandes gegenwärtig überhaupt nicht in Frage kommt, weil diese Etatsüberschreitungen noch nicht feststehen, kann das Reich seine etatsmäßigen Ausgaben bis auf weiteres noch aus dem Erlös für die im April dieses Jahres begebenen 200 Millionen Mark 4proz. Schatzanweisungen bestreiten. Es ist also zurzeit nicht gezwungen, eine neue Anleihe auf den Markt zu bringen. Die aus der Stundung der Matrikularbeiträge sich ergebenden Geldbedürfnisse des Reiches fallen gegenüber den von den Hauptverwaltungen zu leistenden Vorschüssen für die Unfallversicherung, die ebenfalls durch die diskontierten kurzfristigen Schatzanweisungen gedeckt werden, nicht ins Gewicht. Denn während im abgelaufenen Rechnungsjahre die gestundeten Matrikularbeiträge nach Gegenrechnung der Ueberschüsse nur etwa 35 Millionen Mark betragen, haben die Vorschüsse für die Unfallversicherung Ende März 1907 eine Höhe von 177 Millionen erreicht und werden für 1907 noch weiter steigen.

* **Auszeichnungen von der Mailänder Ausstellung.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Verzeichnis der auf der internationalen Ausstellung in Mailand 1906 an die deutschen Aussteller erteilten Auszeichnungen.

* **Ein polnischer Kaufmannstag.** Ein allgemeiner polnischer Kaufmannstag ist auf den 16. Juni nach Gnesen einberufen worden. Auf ihm soll von der polnischen Kaufmannschaft der Beschluß gefaßt werden, solidarisch von den deutschen Kaufleuten des Ostens polnische Korrespondenz und polnisch sprechende Reisende zu verlangen.

Koalitionsfreiheit und Koalitionszwang.

Der „Bund der vaterländischen Arbeitervereine“ hat auf seiner Ende Mai in Hamburg abgehaltenen Versammlung einstimmig eine Erklärung angenommen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die nichtsozialdemokratischen Arbeiter gegen den unerträglich gewordenen Druck der Sozialdemokratie durch die Gesetzgebung geschützt werden, indem sie aus dem bestehenden Koalitionszwang eine wahre Koalitionsfreiheit herstellt.

Die Koalitionsfreiheit ist den Arbeitern durch § 153 der Gewerbeordnung zugesichert. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften verwandeln aber die Koalitionsfreiheit durch den Terrorismus, den sie gegen die ihnen nicht angehörigen Arbeiter ausüben, in einen Koalitionszwang, indem sie dem Arbeitgeber die Niederlegung der Arbeit androhen, wenn er einen mißliebigen Arbeiter nicht entläßt. Durch dieses straflose Vorgehen wird der nichtsozialdemokratische Arbeiter gezwungen, sich, um Arbeit zu behalten oder zu finden, der sozialdemokratischen Gewerkschaft anzuschließen. Deshalb fordert man, daß § 153 der Gewerbeordnung einen Zusatz erhalte, wonach sich auch derjenige strafbar macht, der es versucht, andere durch Verdrängung aus Arbeit und Verdienst, direkt oder indirekt durch Einwirkung auf dritte, zu zwingen, an Verabredungen und Vereinigungen zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen teilzunehmen usw. oder ihnen fernzubleiben, daß aber auch gleiche Strafe denjenigen trifft, der es unternimmt, andere durch Erschwerung der Arbeitsgelegenheit, Nichteinstellung oder Entlassung an der Teilnahme an solchen Verabredungen und Vereinigungen zu hindern.

Durch eine solche Ergänzung würde dem § 153 der Gewerbeordnung eine Bestimmung angefügt werden, die zum Schutze der Arbeitswilligen beträgt, ohne daß man sie als „scharfmacherisch“ bezeichnen könnte. Tatsächlich ist heute der Arbeitgeber weit weniger in der Lage, den Arbeitnehmer durch Entziehung der Arbeitsgelegenheit zu schädigen, als die sozialdemokratischen Gewerkschaften die Macht haben, durch den von ihnen ausgeübten Terrorismus einen Organisationszwang auf die Arbeiter auszuüben und sie gewaltsam in ihren Verband hineinzudrängen. Die Koalitionsfreiheit besteht für den Arbeiter nur in der Theorie, in der Praxis ist er dem Koalitionszwange seitens der sozialdemokratischen Gewerkschaften unterworfen.

* **Bestrafung einer sozialdemokratischen Agitatorin.** Aus Schweidnitz wird der „Schlesischen Zeitung“ berichtet: Nachklänge zur letzten Reichstagswahl im Wahlkreise Reichenbach-Neurode brachte am 7. d. Mts. eine Verhandlung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Schweidnitz, vor welcher sich die Agitationsrednerin der sozialdemokratischen Partei Frau Berta Lungwitz aus Berlin wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten hatte. Sie war in einer am 17. Januar in Reichenbach abgehaltenen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190706132-13/fragment/page=0001

sozialdemokratischen Versammlung als Rednerin aufgetreten und hatte sich der von zahlreich anwesenden Frauen über das Thema „Reichstagsauflösung und die Wertlosigkeit unserer Kolonien" verbreitet. In ihrer Rede richtete sie schwere Angriffe gegen unsere Truppen in Afrika unter besonderer Markierung von angeblich dort an den Eingeborenen verübten Greueltaten. Die überwachenden Polizeibeamten hatten die beleidigenden Redensarten notiert und dem Oberkommando der Schutztruppe mitgeteilt, das Strafantrag stellte. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Ausland.

Frankreich.

Zur Weinbau-Krise.

Ministerpräsident Clemenceau hatte Mittwoch vormittag wegen der Krise im Weinbau und der damit in Zusammenhang stehenden Vorkommnisse in Südfrankreich eine Unterredung mit den Präfekten der Departements Hérault, Gard, Pyrénées-Orientales und Aude. Er bezeichnete ihnen die Maßnahmen, die gegen die Munizipalbehörden von Montpellier, welche ihr Amt niedergelegt haben, ergriffen werden sollen. Der Vorgang, der sich im Hof der Pionierkaserne in Montpellier verschiedenen Zeitungen zufolge zugetragen haben soll, beschränkt sich darauf, daß ein betrunkener Soldat, als seine Kompagnie angetreten war, um zum Sicherheitsdienst nach dem Bahnhof abzurücken, in Reih und Glied trat und hartnäckig darauf bestand, mitzumarschieren. Er wurde in der Kaserne zurückbehalten und bestraft.

Rußland.

Verschiedenes.

Die Gerüchte, daß eine Einigung zwischen dem Polenklub und den Kadetten erzielt worden sei, sind falsch. In der Agrarfrage ist eine Einigung unmöglich. — Die Polen erklären, daß sie bei Nichtbewilligung ihrer autonomistischen Forderungen das Budget ablehnen wollen.

Acht Gefangene, die wegen Meuterei im Rigaer Gefängnis verurteilt worden waren und derentwegen eine Interpellation in der Reichsduma eingebracht wurde, sind am Mittwoch hingerichtet worden.

Fünf mit Revolvern bewaffnete Räuber führten Mittwoch vormittag in Petersburg einen Ueberfall auf eine Bankfiliale aus. Sie raubten 1000 Rubel. Bei ihrer Verfolgung erschossen sie einen Revieraufseher und einen Vorübergehenden; auch verwundeten sie einen Schutzmann und vier andere Personen. Einer der Räuber erschoß sich, als er sah, daß es ihm unmöglich war, zu entkommen.

Serbien.

Ministerernennung.

Der Abgeordnete Nastas Petrowitsch, der der Wutschgruppe der altradikalen Partei angehört, ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Persien.

Kabinett und Parlament.

Am Mittwoch hat das Parlament eine außerordentliche Sitzung bei verschlossenen Türen abgehalten. Alle Minister waren anwesend. Es verlautet, daß über die gegenwärtige Lage verhandelt und daß ein befriedigendes Ergebnis erreicht worden sei. Viele Mißverständnisse zwischen dem Kabinett und dem Parlament seien beseitigt und die Notwendigkeit unverzüglicher finanzieller Hilfe sei anerkannt worden. Die Lage stellt sich demnach jetzt hoffnungsvoller dar.

Amerika.

Keine Kriegsgefahr mit Japan.

Staatssekretär Root hat es in der bestimmtesten Weise abgelehnt, sich über die japanische Frage zu äußern. Seine Weigerung beruht lediglich darauf, daß er vermeiden will, die beunruhigenden Gerüchte durch amtliche Aeußerungen zu bestätigen. Ein hoher Regierungsbeamter hat die Lage dahin zusammengefaßt, daß, wenn die Regierung auch eine Verwickelung mit Japan befürchten würde, trotzdem kein verantwortlicher Beamter willens sein dürfte, das zuzugeben. Im Gegenteil würden die Beamten des Staatsdepartements die Hoffnung aussprechen, daß alles gut ablaufen werde. In verantwortlichen Kreisen wurde in bestimmter Weise mitgeteilt, daß Japan keinerlei Beschwerde erhoben habe und daß keine Verwickelung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten und auch keine Kriegsgefahr bestehe.

Aus Nah und Fern.

Von der Typhusepidemie in Rheydt. Entgegen falschen Gerüchten und aufgebauschten Nachrichten über die in Rheydt herrschende Typhusepidemie teilt die „Rheydter Ztg." auf Grund einer von amtlicher Stelle eingezogenen Erkundigung mit, daß die Epidemie zum Stillstand gekommen und das Erlöschen in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Die Erkrankten seien inzwischen zum Teil wieder genesen. In allen Fällen handele es sich, wie durch wiederholte bakteriologische Untersuchungen festgestellt worden sei, um den leichteren Paratyphus.

Mordversuch. Mittwoch nachmittag 5½ Uhr wurde in Berlin der Buchhalter Erich Bollwahn in seiner Fernstraße 32 belegenen Wohnung von seiner Ehefrau Auguste, geb. Riedel durch drei Revolverschüsse in den Kopf lebensgefährlich verletzt. B. ist nach der Kgl. Klinik überführt worden; die Täterin wurde festgenommen. Das Motiv ist nicht bekannt.

Nord. Dem Gotenburger „Aftonbladet" zufolge ist in der Nähe des Stennungsunds der Pächter Larsen, seine Frau, seine Tochter und deren Kind in der Wohnung ermordet aufgefunden worden. Ein Knecht des Nachbarhofes ist der Tat verdächtig.

Johann Orth. „Figaro" erzählt, der am 6. Juni in Paris eingetroffene Sohn des früheren Präsidenten von Argentinien, Manuel Quintana, habe dem Verfasser des Buches „Johann Orth", Garzon, erzählt, Johann Orth sei am 8. d. Mts. an Bord des von La Plata gekommenen Schiffes „Araguya" in Cherbourg eingetroffen. Am nächsten Tage sei Johann Orth nach Paris gekommen, wo Quintana ihn mit Garzon bekannt gemacht habe, dann sei er nach London weitergereist. Diese Behauptungen begegnen in Paris den stärksten Zweifeln.

Elf Marinesoldaten ertrunken. Eine Barkasse, die am 10. Juni um Mitternacht die Ausstellung von Jamestown (Virginia) verlassen hatte, um nach dem Linienschiff „Minnesota" zu fahren, ist verschwunden; es gilt als sicher, daß sie von einem Dampfer überrannt worden ist. Elf Mann werden vermißt.

Eine unheilvolle Automobilfahrt unternahmen vier amerikanische Touristen in einem in Oxford gemieteten und von einem Chauffeur gelenkten Automobil. Als die seit wenigen Tagen in England weilende Gesellschaft auf dem Wege von Oxford nach Stratford on Avon den gefährlichen Sonnenaufgangshügel hinunterfuhr, schlug das mit furchtbarer Geschwindigkeit abfahrende Gefährt an einer Kurve um. Einer der Insassen, Mr. Johnson, kam unter den Wagen zu liegen, während die übrigen Insassen, Mrs. Johnson aus Kalifornien und Mr. und Mrs. Blake aus Philadelphia, hinausgeschleudert wurden. Man brachte die entsetzlich Verletzten in die nächstgelegenen Privathäuser, wo sie von herbeigeeilten Aerzten und Pflegerinnen Beistand erhielten. Mr. Johnson hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und starb nach wenigen Stunden. Die übrigen liegen lebensgefährlich krank danieder.

5¾ Zentner schwer. Ganz Georgia ist stolz auf seinen Bürger W. T. Brinson, den es zärtlich das „Mastodon von Waycroß" nennt und der mit seinen 570 Pfund auch einiges Anrecht auf diesen Kosenamen hat. Es hat mit liebevoller Teilnahme den Roman dieses „größten Herzens in der Welt" verfolgt, der jetzt mit einer glücklichen Hochzeit geendet hat. Gott Amor scheint, wie er den Unterschied der Jahre so mitzuschlet, auch in der Verschiedenheit des Gewichts kein Hindernis für wahre Liebe zu erblicken; denn dieser „dickste Bräutigam auf Erden" hat eine Braut heimgeführt, die nur wenig über 100 Pfund wiegt. Die Werbung war aber mit einigen Schwierigkeiten verknüpft: Miß Lucia Allen wohnte etwa 100 engl. Meilen von ihrem Bewerber entfernt in Seperton, und so glühend die Sehnsucht auch war, es ist dem Bräutigam doch nur einmal gelungen, die verhältnismäßig kurze Reise zu machen. Die Eisenbahnwagen von Georgia sind nicht für Sechszentnermänner gebaut, und mit einem Taillenumfang von acht Fuß und einem Kniemaß von zwei Fuß acht Zoll konnte Mr. Brinson kaum auf einem gewöhnlichen Sitz in einem Eisenbahnwaggon Platz finden. Er nahm zwar vier Sitze, je zwei, die einander gegenüber lagen; aber auch so konnte er sich kaum bewegen, und als er nach der ersten Fahrt glücklich wieder nach Hause gelangt war, stand sein Entschluß fest: „Das machen wir nicht wieder!" So mußte sich der feurige Liebhaber mit dem Briefschreiben begnügen; Tag für Tag sandte er seine Botschaften, und allmählich kam er seinem Ziele näher. Vor zwei Jahren hatte er seine Werbung begonnen, und vor drei Monaten stellte er seinen formellen Antrag und erhielt das beglückende „Yes". Den Verlobungsring mußte er freilich eingeschrieben mit der Post schicken, und die Braut steckte ihn sich selbst an den schlanken Finger. Vor kurzem waren nun alle Vorbereitungen erledigt und die Braut trat allein die Reise zu ihrer Hochzeit an. In Waycroß empfing sie der Bräutigam, der einer der größten Terpentinhändler im Lande ist, auf der Station und führte sie in dem riesigen, extrafesten Wagen, den er für sich hat bauen lassen, zum Reverend und nach erfolgter Trauung in sein hübsches Haus, dessen Ausstattung und Möbel gleichfalls den besonderen Bedürfnissen seines Besitzers angepaßt sind und daher etwas zyklopische Formen aufweisen.

en. Eine Riesenuhr, die wegen ihrer ungewöhnlichen Verhältnisse die Aufmerksamkeit weiter Kreise der Technik auf sich gelenkt hat, ist jüngst an dem Uhrturm der Basilika von St. Germain in Auxanche an der normannischen Küste aufgestellt worden. Sie soll die größte Uhr sein, die Frankreich überhaupt besitzt oder je besessen hat und faßt 5 Werke, nämlich ein Regulierwerk und 4 Schlagwerke. Durch Vermittelung von hohlen Stahlstangen, die eine Länge von 38 Metern besitzen, setzt sie 7 Zifferblätter in Bewegung, von denen sich 4 von 1½ Meter Durchmesser an der Außenseite des Turmes und drei kleinere im Innern befinden. Das Regulierwerk bringt gleichzeitig ein großes Bronzegong von mehr als einem Meter Durchmesser in Umlauf, das 96 Spitzen trägt, deren jede einer Viertelstunde entspricht und mit deren Hilfe die verschiedenen Schlagwerke selbsttätig ausgelöst werden. Von diesen dient eins für die vollen Stunden, eins für die Viertelstunden und zwei für die verschiedenen Glockenspiele. Mit der ersten Viertelstunde erklingen nur die ersten 5 Noten des Kirchengesangs „Inviolata", bei der halben Stunde weitere 8 Noten, auf Dreiviertel weitere 11 Noten und mit der vollen Stunde der ganze Text „Inviolata integra et casta es Maria". Um Mittag und 7 Uhr abends wird diese Melodie automatisch durch andere ersetzt, die mit der Jahreszeit gewechselt werden. Von den einzelnen Teilen der Riesenuhr teilt „English Mechanic" außerdem mit, daß die Stunden durch einen Hammer von 100 Kilogramm auf einer Glocke von 6454 Kilogramm Gewicht geschlagen werden. Das Glockenspiel besteht außerdem aus 22 Glocken in chromatischer Tonleiter, die zwischen 33 und 2230 Kilogramm wiegen. Eine besondere Eigenschaft des Glockenspieles liegt darin, daß die Melodien ebenso leicht gewechselt werden können wie bei einem Phonographen. Das Gewicht des ganzen Uhrwerks wird auf 2000 Kilogramm angegeben.

Todesfall. In Paris verstarb gestern im 70. Lebensjahre der Dichter und ehemalige Deputierte Clovis Hugues. Er hatte am 3. November 1837 zu Ménerbes (Vaucluse) das Licht der Welt erblickt.

Verurteilter Weinfälscher. Die Strafkammer zu Landau in der Pfalz verurteilte den Winzer Friedrich Meyer aus Rhodt wegen Weinfälschung zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe sowie dessen beide Söhne wegen Beihilfe zu je vierzehn Tagen Gefängnis.

Das Massengrab der Vögel. Bei Abnahme eines auf einem Hause angebrachten Ständers der elektrischen Leitung in Tuttlingen machte man die Entdeckung, daß er — die Ständer sind mehrere Meter lang und hohl — nahezu ganz mit Vogelleichen angefüllt war. Untersuchungen an anderen Ständern haben ähnliche Ergebnisse geliefert. In einem Ständer wurden neben einer größeren Zahl von Vogelgerippen 30 Stück Vögel aller Art gezählt. Ueber den Ständern findet sich eine Schutzkapsel, die aber nicht dicht anschließt, so daß die Schutz- oder Mistgelegenheit suchenden Vögel eindringen können. Ein Auffliegen in der engen Röhre ist dann nicht mehr möglich; sie wird den armen Tieren zum Grab. Der Vogelschutzverein in Tuttlingen ist bei der Behörde vorstellig geworden.

Im Jagdeifer. Bei Zell in Schwaben ereignete sich ein schweres Jagdunglück. Zwei Jäger vermuteten in einem Kornacker einen Rehbock und veranlaßten den des Weges kommenden Bäckermeister Maurer, den Bock herauszutreiben, während sie selbst je am Ende des Ackers schußbereit lauerten. Einer der Jäger hielt nun in seinem Uebereifer den aus dem Kornacker heraustretenden Maurer für den Bock und schoß ihm aus einer Entfernung von 25 Metern eine volle Schrotladung in den Kopf. Der Schwerverletzte wird kaum mit dem Leben davonkommen. Die fahrlässigkeit des unglücklichen Schützen ist um so größer, als sich der Vorfall abends um ½8 Uhr, also noch bei gutem Tageslicht, ereignete.

Eine Riesenbrücke über die Oder wird am 16. Juni bei der kleinen Stadt Beuthen (Reg.-Bez. Liegnitz) eingeweiht. Die Brücke besteht aus drei Teilen; aus der in Windungen mit einer Steigung von etwa 3½ : 100 aufgeführten Stadttrempe, dem großen Bogen, der in einer einzigen mächtigen Spannung von 102 Metern die ganze Oder ohne Zwischenpfeiler überbrückt und aus elf kleinen Bogen von je 50 Meter Länge, die über das Flutgelände zum Carolather Damm führen. Die Länge der ganzen Brücke beträgt nahezu ein Kilometer. Der Brückenbau hat 600 000 Mk. gekostet. Die neue Oderbrücke führt mitten in den Oderwald.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Hamburg,** 12. Juni. Der erste internationale Fleischerkongreß faßte nach längeren Ausführungen deutscher und ausländischer Delegierter über Fragen, die das Fleischergewerbe angehen, den Beschluß, alljährlich in verschiedenen Ländern einen internationalen Fleischerkongreß abzuhalten. Die Leitung der Geschäfte bleibt in den Händen des deutschen Verbandes. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der sich der Kongreß u. a. ausspricht für die Einführung der allgemeinen Fleischbeschau in allen Ländern. Da diese Maßnahme lediglich im Interesse der Konsumenten getroffen werde, sollen die Kosten aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Ferner spricht sich der Kongreß aus für den Erlaß von Viehseinfuhrverboten lediglich bei vorliegenden triftigen veterinären Gründen, für strengste Bekämpfung der Viehseuchen, eventuell sogar eine Entschädigung, für eine internationale Regelung der Wanderbücher, sowie für die Einsetzung eines internationalen Komitees zur Verfolgung der internationalen gewerblichen Angelegenheiten. Das Komitee soll aus den jeweiligen Vizepräsidenten der einzelnen Länder oder deren Stellvertretern bestehen.

W. **Mannheim,** 12. Juni. Heute vormittag 9¼ Uhr begann hier die 47. Jahresversammlung des Deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner. Generaldirektor Volle-Berlin eröffnete die von über 1000 Personen besuchte Versammlung, die namens der badischen Regierung und des Ministeriums des Innern durch Oberregierungsrat Schneider und namens der Mannheimer Stadtverwaltung von Oberbürgermeister Beck begrüßt wurde. Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Frankreich, Dänemark, Schweden und Norwegen sind auf dem Kongreß durch hervorragende Fachleute vertreten.

W. **London,** 12. Juni. Heute fand die zweite Sitzung der Konferenz des Roten Kreuzes statt. Den Vorsitz führte Marquis de Vogue (Frankreich). Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Bericht über den Augusta-Fonds und die Verteilung der Einkünfte aus demselben seit der letzten Konferenz und für die Zukunft. (Das internationale Komitee.) 2. Organisation und Tätigkeit der „Bureaus der Kriegsgefangenen", soweit die Gesellschaften vom Roten Kreuz davon betroffen werden (Rußland, Referent Staatsrat v. Martens), und eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution. 3. Im Juni 1906 gefällte Entscheidungen der neuen Genfer Konvention, die für die Gesellschaften vom Roten Kreuz von Wichtigkeit sind. (Deutschland, Referent v. d. Knesebeck.) 4. Mittel, um dem Mißbrauch des Abzeichens des Roten Kreuzes vorzubeugen. (Frankreich.) 5. Von der Stellung und der Rolle der Frauen in den Sanitätsformationen und Hospitälern in Kriegszeiten. (Frankreich.)

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **London,** 11. Juni. Die Universität Oxford wird am 18. d. M. dem Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M., Professor Paul Ehrlich den Grad eines Ehrendoktors verleihen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

‡ **Sennewitz** bei Halle a. S., 12. Juni. (Der „Teufelstein".) Von liebenswürdiger Seite erhalten wir eine interessante Zuschrift, die uns aus dem Tagebuche eines längst verstorbenen Hallenses folgende Legende mitteilt: „Als zuerst die heilige Flamme der Reformation im Sachsenlande emporloderte und dort die Schatten des Mönchtums verscheuchte, da war von vielen Städten und Dörfern das Dorf Sennewitz, das zwischen Halle und dem Petersberge liegt, eines der ersten, welches sich an der Glut dieser Flammen erwärmte; und die Einwohner erbauten einen Tempel im Geist und in der Wahrheit des Evangeliums. Der Teufel aber wohnte damals auf dem Petersberge neben dem dortigen Kloster, und da er nun als Freund und Fürst der Finsternis den Lichtpunkt der neuen Kirche gewahrte, ergrimmte er sehr. Er riß ein Felsenstück aus seinem Porphyrsitz und schleuderte es mit mächtiger Faust auf den neuen Kirchenbau, der noch nicht ganz vollendet war, nach Sennewitz hin. Aber wie immerdar die Macht der guten Geister größer ist als die der bösen, so bewährte sich das auch hier: eines leichten Windes, vom Dorfe aus gegen den Petersberg hin wehend, bedurfte es nur, um das mächtige Felsenstück in seinem Fluge aufzuhalten, sodaß es ein Ziel nicht ganz erreichte, sondern fast unschädlich zwanzig Schritte weit von der neuen lutherischen Kirche niederfiel. Doch barst vom Druck der Luft die Giebelmauer, so daß der Spalt bis heute noch zu sehen ist und der Ergänzung widersteht, hindeutend auf die Spaltung der evangelischen Partei. Furchtbar mag der Teufel den Stein gepackt haben, denn alle seine zehn höllischen Krallen sieht man noch tief eingedrückt in diesem „Teufelsstein". Er hatte ihn aber, blind vor Wut, unter der Grundmauer des dortigen Klosters hinweggerissen, daher es allgemein versiel und jetzt nur noch Ruinen auf die päpstliche Herrschaft hinweisen, die in früheren Zeiten hier gewaltet."

—l. **Delitzsch,** 11. Juni. (Keilerei und Tanzvergnügen.) Am Abend des 3. Februar fand im Gasthof zu Pleßen nach einem Tanzvergnügen eine größere Keilerei statt. Veranlaßt wurde sie durch den Arbeiter Paletzki, der ohne Grund einem anderen das Bierglas ins Gesicht schüttete. Als dieser ihn deshalb zur Rede stellte, schlug Paletzki mit dem Bierglas auf ihn ein. Der hinzukommende Arbeiter Hermann Fritzsche bearbeitete den schon von Paletzki Mißhandelten dann gleichfalls noch mit dem Bierglas von hinten her. Aus sieben Wunden blutend, taumelte der Geschlagene aus dem Gastzimmer, in dem sich dann auch unter den anderen Gästen eine größere Schlägerei entwickelte. Fritzsche hatte vom Schöffengericht in Delitzsch wegen gefährlicher Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten erhalten. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer Halle am 11. Juni verworfen mit der Bemerkung, daß die Strafe sogar noch erhöht sein würde, falls auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hätte.

M. **Mühlberg** (Elbe), 12. Juni. (Durch die Elbaue.) Eine ebenso fröhliche wie lehrreiche Rundfahrt unternahmen 20 Gemeindevorsteher aus der landeinwärts gelegenen Kreisstadt hierher zu unserer und der angrenzenden Elbaue. Sie hatten sich schon stundenlang Herz und Sinn gelabt an lachenden Fluren und grünenden Wiesen, an herrlichen Obstplantagen und prächtigen Viehbeständen, als sie hier eintrafen und bei uns nicht minder üppiges Wachstum zu Gesicht bekamen. Unsere Stadt hat aber noch andere fesselnde Eindrücke, besonders bei Besichtigung der alten Klosterkirche und der Hafenanlagen.

⊙ **Nordhausen,** 10. Juni. (Die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen) und das Herzogtum Anhalt wird, worauf wir auch an dieser Stelle noch hinweisen, nächsten Donnerstag und Freitag (13. und 14. Juni) in unserer Stadt ihre 23. Jahresversammlung abhalten.

= **Förderstedt,** 11. Juni. (Schließung einer Schule.) Wegen der hier unter den Kindern herrschenden Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie wurden gestern sämtliche Klassen der hiesigen Schule auf Anordnung des Kreisarztes Dr. Kühne-Calbe a. S. geschlossen. Bisher sind drei Kinder den bösartigen Krankheiten erlegen.

W. **Wernigerode,** 12. Juni. (Erholungsheim für Arbeiter.) In Anwesenheit von Frau Geheimrat Krupp, Legationsrat Krupp v. Bohlen, des Oberpräsidenten Frhrn. von Wilmowski, des Regierungspräsidenten Baltz, des Direktoriums des Grusonwerkes und von Vertretern der hiesigen Behörden wurde heute mittag ein Erholungsheim für Arbeiter des Grusonwerkes eingeweiht. Das Heim erhielt den Namen „Margarethenhof".

*

F. **Jeßnitz,** 11. Juni. (Gemeinderat.) In der heutigen Sitzung machte der Vorsitzende folgende Mitteilungen: a) Die Kirschenverpachtungen am Bahnwege und auf dem Schützenanger haben 42 Mk., die Grasnutzung auf dem Friedhofe 134 Mk. ergeben. b) Dem Deicherband Bitterfeld sei aufgegeben worden, unverzüglich den Damm auszubessern, die Klage des Mühlenbesitzers Koch sei eingeleitet. c) Die Bergedung der Kirchenreparatur an einen auswärtigen Malermeister wird mit der erforderlichen künstlerischen Ausführung begründet. — In der Erneuerung des Vertrages über die Straßenbeleuchtung, der nächstes Jahr abläuft, wurde in der heutigen Sitzung noch kein Beschluß gefaßt. Dagegen fand man es auffällig, daß die Gesellschaft das Pauschalverhältnis zum 1. Oktober allgemein gekündigt habe — von da ab wird der Stromverbrauch nach dem Zähler berechnet — weil in den Sommermonaten, wo wenig Strom verbraucht wird, das Pauschale bestehen bleibt und in den Wintermonaten, wo der Verbrauch größer ist, der Zähler eingeführt wird. Es sollen zwar die Metallfadenlampen, die eine Verbilligung herbeiführen, eingeführt werden. Da aber das ganze Vorgehen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190706132-13/fragment/page=0002

der Gesellschaft nicht den Beifall der Körperschaft findet, so wird schließlich der Bürgermeister beauftragt, sich mit der ersteren in Verbindung zu setzen. — Die Reparatur des Sprritzenhauses in Höhe von 50—100 Mk. wird genehmigt.

B. **Probstzella**, 12. Juni. (Die Restaurierungsarbeiten an der Burg Lauenstein), der thüringisch-fränkischen Grenzwarte, sind im verflossenen Herbst und Winter wieder um ein Erhebliches der Vollendung näher gerückt. Es handelte sich jetzt hauptsächlich um die Wiederherstellung der Obergeschosse des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Orlamünder Flügels, der durchgängig reparaturbedürftiger war als der später (im 16. Jahrhundert) errichtete, schon völlig wiederhergestellte Thünasche Prachtbau. Bei dieser Gelegenheit kamen unter anderen einige verborgene interessante gotische Balkendecken zum Vorschein, die — gesäubert und sachkundig ausgebessert — nun wieder eine schöne Zierde der stimmungsvollen, mit echten alten Möbeln ausgestatteten Räume bilden. („Burgwart".)

B. **Schlettau** im Kgr. Sachsen, 12. Juni. (Das im Innern bereits vollständig verfallene Schloß) wird abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen. Vermutlich war das Schloß früher eine Wasserburg, welche den uralten Heer- und Handelsweg schützte, der von Leipzig nach Böhmen führte. Die Burg Stetin war dann ein festes Bollwerk gegen einfallende Feinde. Bereits 1367 gehörte sie mit der Stadt dem Markgrafen von Meißen.

W. **Plauen i. V.**, 12. Juni. (Streik.) Der „Vogtländische Anzeiger" meldet aus Triebes: Die Arbeiter der hiesigen Jutespinnerei sind zum größten Teil in den Ausstand getreten. Von 1600 Arbeitern gehen nur etwa 400 ihrer Beschäftigung nach. Es wird eine allgemeine Lohnerhöhung gefordert.

W. **Plauen** (Vogtl.), 12. Juni. (Ein Vatermörder.) Wie dem „Vogtländischen Anzeiger" aus dem Dorfe Gaßnitz bei Eger berichtet wird, hat dort der Landwirt Glasel bei einem Streite seinen Vater erschossen. Der Mörder stellte sich darauf selbst dem Gericht.

Letzte Telegramme.

Berlin, 13. Juni. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge stürzte auf Zeche „Minister Achenbach" bei Waltrop ein mit drei Leuten besetzter Aufzug in die Tiefe. Alle drei wurden lebensgefährlich verletzt.

Berlin, 13. Juni. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge haben bisher 60 Gemeindevorsteher im französischen Weingebiet ihre Aemter niedergelegt.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Am Ziel der Herkomerkonkurrenz wurden nachts sämtliche Dekorationen gestohlen.

Düsseldorf, 12. Juni. Die Landwirtschaftsausstellung hatte ein sehr günstiges Ergebnis, da der Fehlbetrag nur 17 000 Mk. beträgt, während durchschnittlich mit etwa 70 000 Mk. gerechnet wird.

Essen, 12. Juni. In Duisburg wurden zwei junge Mädchen, Töchter wohlhabender Eltern, als Kirchendiebinnen festgenommen, die längere Zeit in zahlreichen Kirchen Opferstöcke erbrochen haben. In ihrem Besitz wurden 28 Nachschlüssel gefunden.

Wien, 12. Juni. In den Wiener Hofämtern und in der Familie Toscana wird die Pariser Nachricht über Johann Orth für ganz unglaubwürdig und für eine Mystifikation gehalten. Dem Pariser Berichterstatter des „Tagblatts" wird die Nachricht von kompetenter Seite als purer Schwindel bezeichnet. Die Handschrift, die der „Figaro" reproduziert, ist gefälscht.

Wien, 12. Juni. Zwei Charlottenburger Touristen verirrten sich und kamen auf den felsschroffen 2247 Meter hohen Reichstein, wo sie zuletzt weder vorwärts noch rückwärts konnten. Sie blieben zwei Tage ohne Nahrung und erlitten zahlreiche Verletzungen. Endlich gelangte einer der Touristen nach Johnsbach. Eine Expedition brachte auch seinen Gefährten in Sicherheit, der eine Rippe gebrochen hatte.

Petersburg, 12. Juni. In der Budgetkommission der Duma erklärte der Minister des Auswärtigen Iswolsky, Rußland brauche Konsulate in Ostasien und Japan zur Pflege der Beziehungen. Was Japan anbetreffe, so sei nach dem Friedensschluß in Rußland die Meinung verbreitet gewesen, Rußland werde Wiedervergeltung anstreben. Statt dessen sei zwischen Japan und Rußland ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, und man könne sich der berechtigten Hoffnung hingeben, daß beide Staaten sich auch politisch nähern würden, zumal sich im verbündeten Frankreich derselbe Wunsch geltend mache. Ueber die abgeschlossenen Handelsverträge stellte der Minister ein Blaubuch in Aussicht.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 13. Juni: 20° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

=y. **Ueber die Lage des Rohzuckermarktes** während der Woche vom 4. bis 10. Juni cr. wird der „B. B.-Ztg." aus Magdeburg folgendes geschrieben: Der Verkehr am Fabrikzuckermarkt vollzog sich weiter in den ruhigen Bahnen der Vorwochen. Die Fabriken brachten sowohl in laufender als in neuer Ernte nur wenig Angebot an den Markt, andererseits beeilten sich weder Raffinerien noch Ausfuhrhändler mit Käufen, da für alle Teile eine Anregung fehlte. Einzelne Raffinerien nahmen die greifbaren Zucker, zumeist mit Lieferungs- und Berechnungszugeständnissen, auf, indem sie für hiesige Zucker 10—9,95 ℳ ohne Sack, frei hier, Tarif I, für anhaltische Zucker mit geringen Vorfrachten 10 ℳ ohne Sack, ab Station, für Saalezucker 10,05 ℳ frei Saalesufer, alles 88 Prozent Rend. die 50 Kilogramm ab Stationen bewilligten. Der heutige Verkehrsstand für Oktober-Dezember-Lieferung ist 9,35 ℳ ohne Sack frei hier, Tarif III, die 50 Kilogramm. Nacherzeugnisse waren dem Markt nur gelegentlich zugeführt, deren Verkehrsstand ist unverändert bis 10 ₰ die 50 Kilogramm niedriger als in der Vorwoche anzunehmen. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig. Die amtliche Preisfeststellung ergab für: Kornzucker Grundl. 88 Proz. Rend. 9,70 bis 9,82½ ℳ, Nacherzeugnisse 75 Proz. Rend. 8,00—8,15 ℳ ohne Sack die 50 Kilogramm, ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze mit 133 000 Zentner (lediglich Zucker aus erster Hand) an, sonst meldeten Hamburg 200 000 Zentner (erste und zweite Hand), Braunschweig 20 000 Zentner, Halle a. S. 24 000 Zentner, Stettin 3000 Zentner, Danzig 4000 Zentner und Breslau 141 000 Zentner. Raffinaden blieben anhaltend geschäftslos, die zweite Hand verkaufte Kleinigkeiten 12½—25 ₰ die 50 Kilogramm unter Raffinerie-Forderungen und blieb dazu Brief. Granulated ohne Verkehr; für Ostindien, Japan und China besteht etwas Nachfrage, Abschlüsse sind bisher über London erst vereinzelt zustande gekommen; die Aussichten für deutsche Zucker sind letzthin günstigere geworden, weil prompte österreichisch-ungarische Kristalle knapp sind. In den Verhältnissen des Terminmarktes sind nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten, die Preisschwankungen überschritten kaum 10—15 ₰ die 100 Kilogramm. Der Hauptfaktor dieser Berichtszeit war die Meldung, daß die Regierung in England die Brüsseler Konvention zu kündigen beabsichtigt, sofern ihr nicht Zugeständnisse in der Auferlegung von Strafzöllen auf Zucker aus Ländern, die nicht der Konvention angehören, bewilligt werden. In England selbst ist die Zuckerindustrie für die Kündigung sehr eingenommen, die Kolonien Englands sind dagegen Anhänger der Konvention, die ihnen zweifelsohne bessere Erzeugungsverhältnisse gebracht hat. Die große Frage ist, was wird Rußland tun? Die Kündigung der Konvention verschafft ihm wieder die Absatzmöglichkeit nach England. Die Haltung der Regierungen in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Belgien, Holland usw. kennt man naturgemäß noch nicht, bei dem überall herrschenden Geldbedarf erscheint es indes wenig wahrscheinlich, daß man zur alten Prämienwirtschaft, lediglich zu Englands Vorteil, zurückkehren wird, zumal die Ausfuhrzuschüsse regierungsseitig stets nur als Kampfmaßnahmen ausdrücklich erklärt waren, die man sobald wie möglich zu beseitigen bedacht war. Im Kartellager herrscht wegen der möglichen Kündigung der Konvention großer Jubel, trägt man sich doch mit der Hoffnung, daß dann der deutsche Einfuhrzoll wieder auf 20 ℳ die 100 Kilogramm heraufgesetzt wird und somit Zustände wie vor dem Inkrafttreten der Konvention geschaffen werden. Die deutsche Regierung wird nicht umhin können, diese Verhältnisse neu zu ordnen, zumal wenn dem deutschen Zucker das Absatzgebiet nach den Vereinigten Staaten erhalten werden soll, dessen Zollgesetzgebung glattweg die Möglichkeit zur Erhebung eines Zuschlagszolles in Höhe einer deutschen Kartellprämie gibt. Die englischen Märkte zeigten am Sonnabend mittag fast den gleichen Verstand wie acht Tage zuvor, der Verkehr war im allgemeinen recht gering, und die Preisschwankungen hielten sich in den kleinsten Grenzen. Die englischen Raffinerien kauften nur einige Nacherzeugnisse zu 8 sh. 8¼ d. fob; Angebote in 88 Proz. Rend. zu 10 sh. fob lehnten sie ab. Schlußpreise Sonnabend mittag für Juli, 88 Proz. Rend., p. Zwt. fob Hamburg: Juni 9 sh. 11¼ d. Verkäufer, Juli 10 sh. Käufer, August 10 sh. 1½ d. Verkäufer, Oktober-Dezember 9 sh. 7½ d. Verkäufer, Januar-März 9 sh. 8 d. Käufer, Mai 9 sh. 10½ d. Verkäufer. Englische Raffinaden waren sehr ruhig, trotzdem daß die Werte nochmals 1½ d. p. Zwt. ermäßigt wurden. Deutscher Granulated fast geschäftslos, da die Juni-Andienungen dem Bedarf vorläufig genügten. 10 000 Sack Juni-Verschiffung wurden zu 11 sh. 8¼ Doppelsäcke fob Hamburg nach Indien verkauft. Der Pariser Markt war zunächst auf Abgaben gegen Andienungen und niedrigere New-Yorker Notierungen schwächer. Am Donnerstag war die Stimmung behauptet, am Freitag entschieden schwächer. Am Sonnabend holten die Preise wieder 12½ Cts. von dem vorherigen Verlust ein. Die Haussiers reportierten vielfach laufende auf neue Ernte. Der Verbrauch im Mai wird auf 50 000 Tons, also zirka 3800 Tons mehr als im Vorjahr, geschätzt. An Filiären befanden sich im Umlauf zuerst 143 800, schließlich 106 600 Sack. Die Vorräte in Paris selbst stellten sich am Wochenschluß auf 2 435 617 Sack gegen 3 200 551 Sack gleichzeitig 1906. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm: Juni 26,87½ Fr., Juli 27,12½ Fr., Juli-August 27,25 Fr., Oktober-Januar 27,75 Fr. Gegen Schluß der Vorwoche steht alte Ernte schließlich 37½ Cts., neue 12½ Cts. die 100 Kilogramm niedriger. Der Prager Markt setzte die Woche 15 Heller die 100 Kilogramm niedriger ein und war später bei fast durchweg ruhiger Haltung nur ganz geringen Preisschwankungen ausgesetzt. Das Geschäft in Fabrikzucker hatte nur mäßigen Umfang, nicht nur in laufender, sondern auch in neuer Ernte. Raffinaden lagen fast geschäftslos. Der Verbrauch Oesterreichs allein im Mai stellte sich auf 37 425 Tonnen gegen 34 602 Tonnen im Vorjahre, die Ausfuhr ebenso auf 58 545 Tonnen gegen 57 485 Tonnen im Vorjahre. New-York meldete ruhige Haltung, um Wochenmitte wurden in New-York angekommene Centrifugals 96 Proz. zu 3,84 Cts. frei New-York, Abladung zweite Hälfte Juni zu 3,89 Cts. frei New-York gehandelt und weiter ausgeboten. Die Einschmelzungen der Raffinerien beliefen sich auf 41 000 Tonnen (46 000 und 39 000 Tonnen in den Vorjahren), seit Jahresbeginn auf 780 000 Tonnen gegen 767 000 bezw. 687 000 Tonnen in den Vorjahren. Angekommen sind 64 000 Tonnen (39 958 bezw. 26 908 Tonnen in den Vorjahren) nämlich: 48 000 Tonnen von Kuba, 3000 Tonnen von Puerto Rico, 1000 Tonnen von West-Indien und 12 000 Tonnen von den Sandwichsinseln. Was den Stand der Rüben in Deutschland anbetrifft, so breiten sich auf den zuerst gedrillten Feldern die Blätter bereits auf dem Erdboden aus, wogegen die später gesäten Rüben noch einen Rückstand unschwer erkennen lassen. Mit dem Stande der Rübenfelder ist man in Europa zumeist zufrieden.

W. **Köln**, 12. Juni. Wie die „Köln. Volksztg." vernimmt, hat die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft in der letzten Zeit große Erwerbungen von Kuxen der Gewerkschaft „Haus Aden" gemacht, so daß sie gegenwärtig den größten Teil derselben besitzt. Das Grubenfeld dieser Gewerkschaft liegt südlich der Ufer der Lippe, zwischen den Städten Lünen und Werne. Die Gelsenkirchener Gesellschaft soll beabsichtigen, in dieser etwa drei Normalfelder umfassenden Gerechtsame eine große Bergwerksanlage zu errichten, die später unmittelbare Verbindung mit dem an der benachbarten Lippe anzulegenden Zechenhafen erhalten soll.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 12. Juni. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Kansas II Juni 212 ℳ, Walla Walla Febr./März 210 ℳ, Austral. Febr./März 212½ ℳ, Bahia Blanca 80 kg schwim. 205 ℳ, 80 kg Juni/Juli 207½ ℳ, 79 kg Mai/Juni 206½ ℳ, 78 kg Mai/Juni 206 ℳ, Rosafe 80 kg schwim. 205½ ℳ, La Plata ung. 80 kg schwim. 204 ℳ, Donau 74/75 kg schwim. 199 ℳ — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 Mai/Juni 198 ℳ, 15/20 Herbst 178 ℳ — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg Mai 146 ℳ, Juni 147 ℳ, Juli 139 ℳ, Aug. 123 ℳ, Sept./Okt. 121½ ℳ. — **Mais:** Mixed Juli/Sept. 143 ℳ, La Plata Mai/Juni Juni/Juli 138 ℳ, Juli/Aug. 137½ ℳ, Donau-Bulg. schwim. 133 ℳ, Mai/Juni Juni/Juli 132 ℳ.

— **Berlin**, 12. Juni. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, Juli 200,00 ℳ, Septbr. 190,75 ℳ, Oktbr. 190—189,75 ℳ. Roggen, Juli 194,50—194,00 ℳ, Septbr. 172,50—172,00 ℳ. Hafer, märk., mecklpomm., preuß., pol. und schles. fein 202,00—208,00 ℳ, mittel 195,00 bis 201,00 ℳ, gering 191,00—194,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen, Mais amerik. mixed abfallender 146,00—160,00 ℳ, runder guter 158,00—163,00 ℳ, abfallender 150,00—157,00 ℳ frei Wagen. Gerste inländ. Futterware mittel und geringe 170,00—176,00 ℳ, gute 178,00—193,00 ℳ, russ. und Donau leichte 162,00—168,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futtererbsen, mittel 168,00—178,00 ℳ, feine und Taubenerbsen 180,00—195,00 ℳ, kleine Kocherbsen —,— ℳ, Viktoria-Erbsen —,— ℳ ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße, —,— ℳ. Weizenmehl 00 26,50—28,25 ℳ, Roggenmehl 0 und 1 25,40—27,70 ℳ. Weizenkleie 11,50—12,00 ℳ, Roggenkleie 13,50—14,00 ℳ — Preise um 2 Uhr: Weizen: matter, Juli 199,50 ℳ, Septbr. 192,50 ℳ. Roggen matt, Juli 196,25 ℳ, Sept. 173,75 ℳ. Hafer matt, Juli 187,25 ℳ, Sept. 160,00 ℳ. Mais matt, Juli 138,50 ℳ, Sept. 138,00 ℳ. Rüböl matt. Juni 73,40 ℳ, Oktober 69,10 ℳ, Dezember 69,90 ℳ.

L. Belmark. Berlin, 12. Juni. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Juli 199,50, Septbr. 192,50. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 153,75, Juli 156,80. Chicago, Northern I Spring Juli 143,70; Septbr. 147,55. Liverpool, Red Wint. 2, Juli 156,55. Paris, Lieferungsw. Juni 204,05. Budapest, Lieferungsw., Oktbr. 175,25. Odessa. Ulk $^{0}/_{90}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospes., loko 140,70. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordr., —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr., Juli 196,25, Septbr. 173,75. Odessa, 90/$^{1}/_{2}$ einschl. Bordospes. loko 139,40. **Hafer:** Berlin 450 gr. Juli 187,25, Septbr. 160,00. **Mais:** Berlin Lieferungsw., Juli 138,50. Newyork mixed, Juli 101,35. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordr. —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 12. Juni. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 18,50—18,75 ℳ.

— **Berlin**, 12. Juni. Kartoffelstärke 18,50—19,00 Mk., Kartoffelmehl 18,50—19,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 12. Juni. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 59,50—60,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 66,50—67,50 Mk. per loko und Junilieferung der Sept-50 Pfg. teurer ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. B. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 12. Juni. Spiritus fest, Juni 25 G., Juni-Juli 25 G., Juli-August 25 G.

— **Paris**, 12. Juni. Spiritus ruhig, Juni 42,50, Juli 42,75, Juli-August 43,00, September-Dezember 38,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 12. Juni. Rüböl loko 77,00, Okt. 72,00.

— **Hamburg**, 12. Juni. Rüböl fest, loko verzollt 74,00.

— **Paris**, 12. Juni. Rüböl behauptet, Juni 81,25, Juli 81,25, Juli-August 81,25, September-Dezember 81,75.

— **Amsterdam**, 12. Juni. Leinöl fest, loko 29¾, Juli 29⅝, Juli-August 29⅝, September-Dezember 28, Januar-April 26⅞.

W. Pest, 12. Juni. Raps per August 16,15 Gd., 16,25 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 12. Juni. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juni 19,75, per Juli 19,85, per August 20,00, per Oktob. 19,20, per Dezember 19,05, per März 19,35. Tendenz: ruhig.

W. London, 12. Juni. 96% Java-Zucker loko fest, 11 sh. 0 d Verk. Rüben-Rohzucker loko stetig, 9 sh. 9¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 12. Juni. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 28½ G., Dezember 28¾ G., März 29¼ G., Mai 29¼ G. Tendenz: behauptet.

— **Amsterdam**, 12. Juni. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 33½.

— **Havre**, 12. Juni. Kaffee. Good average Santos Sept. 35,50, Dezbr. 35,50, März 35,75, Mai 36,00. Tendenz: behauptet.

W. Rio de Janeiro, 11. Juni. Kaffee. Zufuhren 9000 Sack in Rio, 37 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 12. Juni. Baumwolle, ruhig. Upland middling loco 66 Pfg.

— **Antwerpen**, 12. Juni. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juni 6,10 Verkäufer, März 5,60 bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 12. Juni. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Juni 6,86, per Juni-Juli 6,74, per Juli-August 6,72, per Aug.-Sept. 6,63, per Sept.-Okt. 6,57, per Okt.-Nov. 6,48, per Nov.-Dez. 6,44, per Dez.-Jan. 6,42, per Jan.-Febr. 6,41, Febr.-März 6,41.

Petroleum.

— **Hamburg**, 12. Juni. Petroleum fest, Standard white loko 7,00 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**. 12. Juni. Banczinn träge, loco 112.

— **London**. 12. Juni. Silber 30$^{13}/_{16}$ Lstrl., Chili-Kupfer 96$^{1}/_{2}$ Lstrl., per 3 Monate 94 Lstrl., Blei, span. 20⅞ Lstrl., engl. 21⅛ Lstrl., Zinn 185½ Lstrl., Zink 24⅜ Lstrl.

— **Glasgow**. 12. Juni. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 57 sh. 10¾ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 12. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 435 Rinder, 3364 Kälber, 1543 Schafe, 15 148 Schweine. Ochsen: A. ——, B. ——, C. ——, D. —— ℳ. Bullen: A. ——, B. ——, C. —— ℳ. Färsen u. Kühe: A. ——, B. ——, C. ——, D. ——, E. —— ℳ. Kälber: A. 90—94, B. 80—85, C. 62—64, D. —— ℳ. Schafe: A. 78 bis 81, B. 72—76, C. 63—68, D. —— ℳ. Schweine: A. 51, B. 48—50, C. 45—47, D. 45 ℳ — Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 200 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, es wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen fand der gesamte Auftrieb glatt Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig, es bleibt erheblicher Ueberstand.

Magervieh hof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 12. Juni. Auftrieb: 4783 Schweine, 480 Ferkel. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft. Preise etwas besser. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 6—7 Monate alt 32—50 ℳ, 3—5 Mon. alt 22—31 ℳ; für Ferkel, mindestens 8 Woch. alt, 14—22 ℳ, unter 8 Woch. alt 9—13 ℳ.

Butter. Schmalz. Speck.

✝ **Berlin**, 12. Juni. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der „Hall. Ztg.") Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 106—108—110 ℳ, do. IIa Qual. 103—107 ℳ — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 50,75—51,25 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 52,50 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 52,50 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 55—59 ℳ. Speck: unverändert.

Fische.

— **Hamburg**, 11. Juni. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Zentner: Steinbutt, große und mittel 80—90 Mk., kleine 60—70 Mk., Seezungen, große 140—150 Mk., kleine 110 bis 120 Mk., Heilbutt 135—140 Mk., Kleiße, große 65—70 Mk., kleine 40—50 Mk., Rotzungen 45—50 Mk., Schollen, große 50—60 Mk., mittel 40—50 Mk., kleine 20—30 Mk., Karpfen, lebende —,— Mk., Schellfische, große 35—40 Mk., mittel 25—25 Mk., kleine 10—15 Mk., Kabliau, große 8—10 Mk., kleine 8—10 Mk., Seehechte 20—25 Mk., Lengfisch 4—5 Mk., Blaufisch 6—7 Mk., Petermännchen 25—35 Mk., Knurrhähne 8—10 Mk., Dorsch —,— Mk., Rochen 6—8 Mk., Elblachs 125—140 Mk., Lachs rotfl. 110—120 Mk., Silberlachs —,— Mk., Lachsforellen 100—150 Mk., Zander 70—120 Mk., Flußhechte 80—90 Mk., Barse 20—30 Mk., Brachsen 25—30 Mk., Schnepel 40—50 Mk., Hummern, lebende 220—240 Mk. Herinae, frische, per Kolli —,— Mk. Nordsee-Austern, 100 St. —,— Mk.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 12. Juni. Roter Winter-Weizen loko 96⅞, per Juli 98⅞, per Septbr. 99⅝, per Dezbr. 101¼, per Mai —,—. Mais per Juli 61⅛, per Sept., 61⅛, per Dez. 60⅛. Mehl 3,70. Getreidefracht nach Liverpool 1⅛.

W. Chicago, 12. Juni. Weizen per Juli 90¼, per Sept. 92⅞. Mais per Juli 52⅞.

W. New-York, 12. Juni. Petroleum Standard white in New-York 8,45, do. in Philadelphia 8,40, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 12. Juni. Schmalz Westernsteam 9,20, Rohe und Brothers 9,36.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: desgl.; für lokales: Ludwig Merkert, beide in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190706132-13/fragment/page=0003

Berliner Börse, 12. Juni 1907

Die Rubrik in Gurefvorhrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1. Jan., 1. Apr., 1. Juli, 1. Okt. — 1. 1., 1. 4., 1. 7., 1. 10. — 15. 1., 15. 4., 15. 7., 15. 10. — 15. 2., 15. 5., 15. 8., 15. 11. — 1. 2., 1. 5., 1. 8., 1. 11. — 15. 3., 15. 6., 15. 9., 15. 12. — 1. 3., 1. 6., 1. 9., 1. 12. — 15. 3., 15. 6., 15. 9., 15. 12. — 1. 5., 1. 11. — 1. 6., 1. 12. — 15. 5., 15. 11. — versch. Ab. — 1. 3., 1. 6., 1. 9., 1. 12.

Umrechnungssätze: 1 Fr. = 1 Lira, 1 Lira = 1 Fr. — 1 Peseta = 80 Pf. — 1 Dollar = 4,20 Mk. — 1 Gold-Rbl. = 3,20 Mk. — 1 Pfund Sterling = 20,40 M. — 1 Silber-Rbl. = 2,16 M. — 1 Gulden Holländ. Währung = 1,70 M. — 1 Kronen = 0,88 M. — 1 Gulden Oesterr. Währ. = 1,70 M. — 1 Fl. Gold-Rbl. = 3,20 M. — 1 Piaster = 4,20 M. — 1 Dollar = 4,20 M. — 1 Lstrl. = 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4½%

Nachdruck verb.

Die Notierungen sind Kursnotizen. Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss von Staats-, Kommunal- und Industrie-Anleihen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahnaktien) bezeichnen die Ziffern in Prozenten pro Stück, notierende Preise pro Stück, notierende Preise pro Zinsen in Mark pro Stück, und zwar werden diese von Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tag

Belastungen sind Kursnotizen: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche Rückzahlungen abhergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind diejenigen, welche entsprechend mit 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Staats-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.

Ankland: 01	4		101.00G
Ak. Elb.Wis. 1H	4	3½	94.75G
Aachen ... 02	4	3½	94.75G
Altenbg. I. II.	4	3½	92.25G
Altona ... 95	3½	3½	
Apolda ... 95	4	3½	
Augsburg ...	4	3½	90.90G
Barmen ... 99	4	3½	99.75G
do. ... 01	4	3½	92.50G
Berlin 76.78	4	3½	97.30G
do. 82/98	4	3½	94.20G
do. 1904 I. II.	4	3½	94.50b
do. St.Anl. I.	4	4	100.10G
Bremen ... 1902	4	3½	92.00G
Bielefeld ...	4	3½	99.75B
Bonn ...	4	3½	
Brandenb 00	4	3½	99.70B
Breslau ... 91	4	3½	92.40B
Bromberg 02	4	4	100.10G
Bremen 10	4	4	99.90G
Charl. 89/99	4	3½	99.40B
do. 95 uk. 11	4	4	100.90G
do. 95/99.02	4	3½	99.40G
Cöln ... 1900	4	3½	92.20b
do. ... 1900	4	3½	100.40bB
Cottbus ... 11	4	4	100.60B
Danzig ... 01	4	3½	99.40G
Dessau ... 96	4	3½	
Dt. Wilmersd.	4	4	101.00G
Dortmund ...	4	3½	92.00G
Dresden ...	4	4	100.40b
do. 1893	3½	3½	92.25G
do. 1895	4	3½	92.75B
Duisburg 01	4	3½	99.90b
do. 88/1903	4	3½	92.50G
Duisburg 99	4		
do. ... 1902	4	3½	
Eisenach 99	4	3½	
Elberfeld 89	4	3½	94.75B
Erfurt 01	4	4	100.00G
Erfurt 93/01	4	3½	
do. 98/01	4	3½	
Frankfurt 01	4	3½	93.60G
do. ... 1900	4	3½	100.90B
Freiburg 03	4	3½	92.50G
Fürth ... 01	4	3½	95.25G
Glauchau 94	4	3½	93.80B
Görlitz 1900	4	3½	100.70G
Gotha ... 01	4	3½	92.50G
Halberst. 97	4	3½	93.00B
Halle 86/92	4	3½	95.25G
do. ... 1	4	3½	99.50G
Hamm W 03	4	3½	94.25G
Hanover 95	4	3½	
Heidelb. 03	4	3½	92.20B
Hildesheim	4	3½	94.50G
Jena 1900	4	3½	99.50G
Kaiserslaut.	4	4	100.70G
Carlsr. 86/89	4		
Kiel 89/98	4	3½	93.25G
do. 1904	4	4	98.50G
Königsbg 99	4	3½	99.20b
Leipzig 01	4	3½	
Liebtbg. 00	4	4	99.90G
Ludwgsh. 06	4	4	99.90B
Lübeck 01	4	3½	
Magdeburg	4	3½	94.25G
do. 91 uk. 10	4	3½	100.20G
do. 96 uk. 11	4	3½	100.20G
Mannh 1901	4	3½	99.40B
Merseburg 01	4	3½	100.25G
Minst 95/02	4	3½	91.90G
Mülhausen	4	3½	99.50G
München 92	4	3½	93.00b
do. 1900/01	4	3½	99.60G
do. 1903	4	3½	93.60G
Nürnb 99/01	4	3½	99.80G
do. 1896/98	4	3½	92.25G
Peine ... 03	4	3½	
Pirmasens	4	4	98.90G
Plauen 1903	4	3½	
do. uk. 13	4	3½	92.10G
Potsdam 02	4	3½	
Rostock ...	4	3½	99.50G
Schkeuditz	4	3½	93.00G
Schwerin M	4	3½	92.50b
Spandau 91	4	4	
do. ... 95	4	3½	
Stargard 97	4	3½	
Stendal 01	4	3½	
do. ... 03	4	3½	93.00G
Stettin ... 1	4	3½	92.00G
do. 1904	4	3½	92.00G
Teltow Kreis	4	3½	100.40G
do. ... 03	4	3½	96.00G
Thorn 01	4	3½	99.75G
Weimar ...	4	3½	
Wiesbaden	4	3½	
Worms ... 01	4	3½	
Zerbst 05	4	3½	

Preussische Pfandbriefe.

Berlin. Pfdb	4	3½	100.70b
do. ... 1	4	4	100.90G
do. ... 2	4	3½	96.10G
do. ... 3	4	3½	99.90G
do. ... 4	4	3½	93.00G
do. ... 5	4	3½	93.00G
Lnchfbr. ...	4	3½	
do. ... 2	4	3½	93.30G
do. ... 3	4	3½	93.20G
Kur- u. Neum.	4	3½	
do. ... alte	4	3½	94.75G
do. Comm. O.	4	3½	93.10G
Ostpreuss. ...	4	3½	103.40b
do. ...	4	3½	93.00G
do. ...	4	3½	92.00b
Pommersch. ...	4	3½	93.00G
do. ...	4	3½	92.10b
do. nauld.	4	3½	92.25B
do. ... 2	4	4	
Posensche ...	4	4	100.90b
do. ... 2	4	3½	93.70b
do. Lit. D.	4	3½	99.80G
do. Lit. E.	4	3½	
do. Lit. F.	4	3½	93.40G
Sächsische ...	4	3½	99.00G
do. ...	4	3½	95.00b
do. ...	4	3½	92.80b
do. neue	4	3½	91.90G
Schles. altdl.	4	3½	95.40B
do. Ldsch. L. A.	4	3½	100.25b
do. do. 14	4	3½	94.10b
do. do. 95	4	3½	84.60B
Mckl. Eh. Sch.	4	3½	95.10b
do. cs. A. 86	4	3½	
do. do. 90/94	4	3½	
Ost. Sta. Gold	4	4	
do. do. v. 96	4	3½	
Sachs. G. Sta.	4	3½	
Sachs. W. Lds.	4	3½	
Sachs. Stert.	4	3½	83.90b
Brandb. Prov.	4	3½	
Hann. Pr. 11	4	3½	
do. VII. VIII	4	3½	
Ostpr. Pr. Obl.	4	3½	99.90G
do. ...	4	3½	92.20b
Pomm. Pr. Hdl.	3½	3½	
Posen. Prov.	4	3½	
do. ... 2	4	3½	
Rhpr. XX. 12	4	3½	100.50G
do. XXII. XXIII	4	3½	97.00G
do. ... XXX.	3.6	3½	95.40G
XXIV. XXVII	4	3½	92.00G
do. XXVIII. 16	4	3½	92.00G
do. XIX. u. 09	4	3½	92.30b
do. XVIII. ...	4	3½	92.30b
do. XV. XVI	4	3½	93.50G
Westf. Prov.	4	3½	
do. u. 15. 16	4	4	100.60G
do. uk. 09	4	3½	99.60G
do. ...	4	3½	93.60G
do. uk. 15	4	3½	94.10G
Westpr. Prov.	4	4	93.25G
do. ... 2	4	3½	93.00b

Renten-Briefe.

Hannoversch.	4	4	
do. ...	4	3½	
Hessen Nass.	4	4	
do. ...	4	3½	
Kur- u. Neum.	4	4	99.80b
do. ...	4	3½	
Pommersch.	4	4	99.60b
do. ...	4	3½	92.60b
Posensche ...	4	4	99.70G
do. ...	4	3½	92.70b
Preussische	4	4	99.70B
do. ...	4	3½	
Rhein-Westf.	4	4	
do. ...	4	3½	
Sächsische	4	4	99.75b
Schlesische	4	4	99.75G
do. ...	4	3½	
Schleswig-Holst.	4	4	99.75G
do. ...	4	3½	

Deutsche Lose.

Augsbg. 71	—	frc.	154.00bB
Bad. 64 A. 19	—	frc.	155.00G
Braschw. 20	—	frc.	155.25b
Cöln-Mind. P.	—	frc.	134.00G
Hamb. 50 Tl.	3	3½	139.90G
Meinin. 7 Fl.	—	frc.	
Mein. 7 Gld.	—	frc.	32.50b
Ausg. Tepl.	2	—	
Bodenb. 40 Tl.	2	—	
Brünn. Lok.	7	5	
Buschtehrder	3	3	
Cosk. Agrm.	7	5	103.10b
Crakau 58	3	3	
Kaschau Od.	4	4	
Lemb. Czern.	7	—	
Mailand 65	3	3	
do. Nordwb.	7	5	
do. do. B. Eis.	5	3½	
Orient. Eisb.	3	3	
Raab Oedenb.	7	5	31.70b
Sudost. (Lb.)	—	0	26.80b
Szalm-Nag.	1	0	126.00G
Trad. u. Gran.	3	3	
do. ... Pr. A.	7	6	
Kursk. Kiew.	6	5	—
Warsch.-W.	7	0	—
Amst.-Rotto	4	—	
Amst. weiss.	4	—	
do. 60fl	6	—	
Baltim. Ohio	5	5	92.75bG
Canad. Pac.	4	4	165.90b
Gothardb.	7	4	
Mordional	7	6	
Mittelmeer	7	5	
Rio Tinto	7	5	130.00b
Sard. Second.	5	5	
Schantung	3	3	100.60G
West-Schl.	4½	4½	100.00G

Strassen- u. Kleinbahnen.

Asch. Kleinb.	7	7	150.80b
Bochum Gelsenk.	12	12	98.00G
do. Lok.-u. St.	7	7	
Barm. Elb. St.	5	5	105.10G
Berl. Gr. Eis.	7	7	130.50G
Boch. Gels. St.	6	6	150.25G
Braunschw.	5	5	
Brem. El. St.	7	7	
Breslt. Strass.	11	11	140.75bB
Crefeld. Str.	9	9½	174.20G
Danz. Strass.	5	5	
Elektr. Berlin	6	6	127.10G
Erf. elkt. St.	0	7	144.00B
Gr. Berl. St.	8	8	166.25G
do. Cass. Ob.	4	4	101.00b
Hamb. Alton.	0	0	
do. Strassb.	10	10	180.25G
Hannov. Str.	7	7	
Jenaer Strass.	7	7	68.50G
Kgsb. St. VA.	7	0	43.25b
Magd. Strass.	8½	8½	160.00G
Mannh. Strass.	8	8	105.50G
Meckl. Str.	7	7	158.00G
Pos. Strass.	8	8	157.00b
Stett. Strass.	7	7	145.00B
Stuttg. Strass.	7	7	125.30G
Ver. E.B. V.A.	4	4	70.00G
Wuppertal	6	6	111.75G
Würzb. Strh.	4	4	

Schiffahrts-Aktien.

Argo. Dampf.	1	5	
D. Austr. Dpf.	1	8	116.00b
Hmb. Am. Pack.	10	10	129.75b
Hansa Dmpf.	6	6	121.50b
Kopb. Dmpf.	5	5	95.00G
Nordd. Lloyd	8	8½	115.70G
Norddeutsch.	0	0	
Schl. Dpf. Co.	5	5	77.50b
V. Eth. Saale	10	10	143.00b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Braun. Lds. b.	4	3½	
Brslt. Sdbah.	4	3½	
Halle-Hettst.	4	3½	
Halth. Bbk 84	4	3½	
do. 1895/03	4	3½	91.75G
Mainz. Ludwh.	4	3½	
Nordd. Order			
do. IV. XV.	4	4	98.25G
do. X. XI.	4	4	98.25G
do. XII. u. 12	4	4	98.60G
do. XIII. XIV	4	4	98.10G
do. XV. u. 15	4	4	99.75bG
do. VIII. u. 09	4	3½	92.00G
do. IX. u. 14	4	3½	92.00G
do. XVI. u. 09	4	3½	92.00G
do. XVII. 10	4	3½	92.00G
do. XVIII. XIX	4	3½	92.00G
Pfälz. H.-Pf.	4	3½	99.90G
Pr. Bod. Pf. VI	4	4	100.00G
do. Kom. Obl.	4	4	100.00G
do. XVIII. XIX	4	4	98.75G
do. XXIII. XXIV	4	4	98.90G
Reichsanl. 02	4	4	101.25G
Reichsbk. 01	4	4	100.00G
Rheinprov. 02	4	4	100.00G
Sächs. Rente	4	3½	99.50G
Schutzgebiete	3	3	100.00G
Stadtanl. 90	4	3½	99.80G
Stadtanl. 99	4	3½	99.80G
Stadtanl. 03	4	3½	99.80G
Stadtanl. 04	4	3½	99.80G
Stadtanl. 05	4	3½	99.80G
Stadtanl. 06	4	3½	99.80G
Stadtanl.